

KirUm-Infodienst
Ausgabe 03/2015

18.12.2015

Liebe Abonentinnen und Abonnenten unseres Infodienstes,
sehr geehrte Damen und Herren,

voller Erwartungen sind in den vergangenen Monaten Hunderttausende Flüchtlinge nach Europa, vor allem zu uns nach Deutschland gekommen. Angesichts völliger Aussichtslosigkeit, in ihrer Heimat in Frieden und Sicherheit, mit Bildungschancen und einem regelmäßigen Einkommen leben zu können, haben sie das Letzte aufgegeben, sind ins Ungewisse aufgebrochen, haben ihr Leben riskiert (und viel zu viele haben es verloren). Angekommen sind sie – doch was aus ihren anderen Erwartungen wird, bleibt ungewiss.

Mit hohen Erwartungen haben Sie wohl – wie auch ich - seit 30. November die 21. UN-Klimakonferenz (COP21) in Paris verfolgt. Am vergangenen Samstag Abend endlich konnten wir lesen und hören, dass alle 196 Staaten einem neuen Abkommen zugestimmt haben, das ab 2020 völkerrechtlich verbindlich wird. Anders als beim Kyoto-Protokoll von 1997 gehen nicht nur Industrienationen weitreichende Verpflichtungen zum Klimaschutz ein, sondern ebenso die Schwellenländer; den Entwicklungsländern ist finanzielle Unterstützung für Klimaschutzmaßnahmen zugesagt. So verständlich die Erleichterung ist, dass diese Konferenz nicht gescheitert ist – entscheidend bleibt, ob und dass den Zusagen und Absichtserklärungen entschlossene Taten folgen.

Entschlossenes Handeln darf man aber nicht nur von „den anderen“ erwarten. Zu Recht kann man nun auch von den Kirchen mehr „Mut zu Taten“ erwarten. Jeder unserer Infodienste berichtet über Projekte, in denen Menschen mutig gehandelt haben – zur Verbesserung der Energieeffizienz, zur Verringerung von Umweltbelastungen, zur Verbesserung der direkten wie der „indirekten“ Umweltleistungen.

Viel Respekt findet das entschiedene Eintreten von Papst Franziskus für den Klimaschutz – nicht zuletzt aus Sorge um die Millionen Menschen „an den Rändern“, die schuld- und wehrlos von den Folgen des Klimawandels betroffen sind. Dabei rechnet Franziskus nicht nur mit der Einsicht der Menschen, sondern tiefer noch mit der Treue Gottes, der das Elend der Menschheit sieht und die Klagen hört, der das Leid kennt (vgl. Ex 3,7) und zusagt, sein Volk hinaufzuführen in eine gute Zukunft. Die Erfahrung, dass Gott sein Volk befreit und rettet, ist Kernbotschaft des Alten wie des Neuen Testaments.

„Gott kommt“ - nur in diesem Vertrauen macht es Sinn, Advent bewusst zu leben: Mögen die Daten zum Klimawandel bedrückend sein – aussichtslos würde unsere Lage erst, wenn wir die Hoffnung auf Gott aufgäben, der als Licht in diese Welt gekommen ist.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen Frohe Weihnachten – ein Fest, das unsere Hoffnung stärkt auf eine gute, tragfähige Entwicklung für Mensch und Schöpfung!

Edmund Gumpert
Für das Redaktionsteam

Daniela Kirchner
KirUm-Geschäftsstelle

Wolfgang Allgayer
Sprecher KirUm-Netzwerk

Helga Baur
Sprecherin KirUm-Netzwerk



United nations conference
on climate change
COP21/CMP11

KirUm - Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

Die Themen in dieser Ausgabe

1. Das Kirum-Netzwerk wächst weiter: Neue Mitglieder
2. Termine: Vorschau auf das Jahr 2016
3. Aus Bistümern und Landeskirchen (Auswahl)
4. Materialtipps

1. Das Kirum-Netzwerk wächst weiter

1.1 Neue Mitglieder

Zum Jahresende 2015 gehören **62** Evangelische Landeskirchen, katholische (Erz)Bistümer, Freikirchen, Einrichtungen, Verbände und Organisationen dem KirUm-Netzwerk als Mitglieder an.. Neu beigetreten sind seit Herbst 2014:

- Landesschule Baden-Württemberg des Deutschen Roten Kreuzes, Pfalzgrafenweiler
- Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg
- Bistum Mainz

Zum 1. Januar 2016 wird wirksam der Beitritt von:

Das „Haus des Waldes“ in Stuttgart
(Träger: ForstBW und Schutzgemeinschaft Deutscher Wald)

Unsere neuen Mitglieder heißen wir herzlich willkommen!!

Die Liste aller Mitglieder mit Anschriften und Kontaktpersonen finden Sie auf unserer Homepage www.kirum.org.

1.2 Wir stellen vor: Das Bistum Mainz und seine Umweltarbeit

Das Bistum Mainz war das erste Bistum in Deutschland, das bereits 1978 einen Umweltbeauftragten berief: Prof. Dr. Martin Rock.

Als dritter Umweltbeauftragter im Ehrenamt ist seit 2007 Dr. Franz J. Hock (Dieburg) tätig. Er ist Biologe und hat mehrere Jahre in der Pharmaforschung gearbeitet. Er ist seit vielen Jahren in seiner Pfarrei und in der Diözese in verschiedenen Gremien tätig (Pfarrgemeinderat, Dekanatsrat, Katholikerrat, Pastoralrat usw.).

KirUm - Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement



Dr. Hock beim Besuch des Zwischenlagers Asse

Ihm zur Seite steht der Umweltbeirat für das Bistum Mainz, der im November 2009 vom Generalvikar des Bistums Mainz, Prälat Dietmar Giebelmann, in sein Amt berufen wurde. Ihm gehören an:

- Diözesan-Umweltbeauftragter Dr. Franz Jakob Hock (Leitung);
- Marcus Grünwald, Dekanatsreferent und Umweltbeauftragter im Dekanat Bingen,
- Beate Hirt, Senderbeauftragte der katholischen Kirche beim Hessischen Rundfunk,
- Katja Steiner vom Referat Freiwilligendienste im Bischöflichen Jugendamt Mainz,
- Rüdiger Torner, Gemeindeferent in der Pfarrgruppe Udenheim und Umweltbeauftragter im Dekanat Mainz-Süd.

Die Ziele, die der Umweltbeirat gemeinsam mit dem Umweltbeauftragten und der Bistumsleitung verfolgt, sind:

- Umsetzung der Pastoralen Richtlinie Nr. 14 „Nachhaltigkeit / Zur Verantwortung der Christen für die Bewahrung der Schöpfung“ (2006) in die pastorale Praxis möglichst aller Strukturen, Pfarrgemeinden und Einrichtungen des Bistums
- Initiierung, Begleitung und Unterstützung von (Pilot-)Projekten auf Diözesan-, Dekanats- und Gemeindeebene
- Aufbau eines Netzwerkes von Umweltbeauftragten in den Dekanaten, Pfarrgemeinden und Einrichtungen
- „Nachhaltige“ Öffentlichkeitsarbeit
- Angebot von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (z.B. für PGR)
- Auf- und Ausbau des Homepageauftrittes „Umwelt und Nachhaltigkeit“ im Rahmen der Bistumsauftrittes
- Teilnahme an Veranstaltungen innerhalb und außerhalb des Bistums

KirUm - Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

- Überregionale Vernetzung

Projekte, die vom Umweltbeirat initiiert wurden bzw. begleitet werden:

- Klimaschutzprojekt im Bistum (Energiemanagement)
- Umweltpreis (Vergabe im 2-jährigen Turnus)
- Aktion "Autofasten"
- Projekt "Nachhaltig predigen"
- Herausgabe eines Klimasparbuches

Kontakt: Dr. Franz J. Hock, Altstadt 19, 64807 Dieburg
Tel.: 06071 - 98 05 06 (pr) ;e-mail: umweltbeauftragter@bistum-mainz.de

2. Vorschau auf das Jahr 2016: Wichtige Termine

2.1 Am Dienstag, 15. März 2016: Jahrestreffen des KriUm-Netzwerks in Nürnberg, Haus Eckstein

Details folgen

2.2 Freitag, 12. und Samstag, 13. Februar 2016: Fortbildung für Kirchliche UmweltrevisorInnen, Schloss Hirschberg/ Bistum Eichstätt

Inhaltliche Schwerpunkte sind u.a.

- Der Paradigmenwechsel bei der ISO – und Folgerungen für die Audits nach ISO 14001 und EMAS (Umweltgutachter Prof. Dr. Jan Uwe Liebach, Berlin)
- Erfahrungen mit dem neuen Energiedienstleistungsgesetz (Dr. Oliver Foltin)
- Neuerungen in der Arbeitssicherheit (Roland Wolkersdorfer)
- Erfahrungen mit EMAS – am Beispiel Schloss Hirschberg (Andreas Prommersberger)
- Umweltmanagement nach Grünem Hahn für kirchliche Friedhöfe (Reinhard Benhöfer)

Kontakt: Bettina Mühbauer, Eichstätt, Tel. 08421/50-926; bettina.muehlbauer(at)caritas-eichstaett.de

2.3 100. Deutscher Katholikentag vom 25. bis 29. Mai 2016 in Leipzig

Der „Jubiläums-Katholikentag“ steht unter dem Motto „Seht, da ist der Mensch“. Ein Umweltbeirat berät den Veranstalter in allen Umweltbelangen und trägt Sorge, dass in Vorbereitung und Durchführung Schöpfungsverantwortung konkret wahrgenommen wird.

Der Katholikentag soll wieder klimaneutral gestaltet werden über ein Ausgleichsprojekt „Solarlampen in

KirUm - Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

Indien":

Alle Emissionen, die der Katholikentag direkt verursacht, werden in Tonnen CO₂ umgerechnet. Für den entsprechenden Betrag werden dann bei der Klima-Kollekte Zertifikate gekauft. „Solarlampen in Indien“, das nach dem Gold-Standard zertifizierte Ausgleichsprojekt der Klima-Kollekte, fördert wiederum den Einsatz eben so vieler Solarlampen wie nötig, um die beim Katholikentag verursachten Emissionen in Indien zu neutralisieren.

Mehr unter www.katholikentag.de

3. Ausgewählte Materialtipps

3.1 Treffen der bayerischen UmweltrevisorInnen am 20. November 2015, Nürnberg



Unter Leitung von Bernd Brinkmann (Arbeitsstelle Klimacheck und Umweltmanagement/ELKB) trafen sich elf der 13 bayerischen UmweltrevisorInnen im Haus Eckstein in Nürnberg. Inhaltliche Schwerpunkte waren u.a.:

- Die Pflichten eines Revisors bezüglich Prüfung der beweglichen und unbeweglichen elektrischen Betriebsmittel
- Umsetzung des Energiedienstleistungsgesetzes
- Erstellen eines einheitlichen Formulars für Re-Zertifizierungen
- das grundlegend überarbeitete „Grüne Buch“.

Das nächste Treffen findet am Freitag, 29. April 2016 von 14-17 Uhr in Augsburg statt.

3.2 Noch einmal: Bistum Mainz

Die Kirchenzeitung des Bistums Mainz „Glaube und Leben“ hat auf der Titelseite (!) ihrer Ausgabe vom 6. Dezember 2015 folgende Kurzmeldung verbreitet:

KirUm - Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

Diözese vernetzt sich im Umweltschutz

Mainz (mbn). Die Diözese Mainz ist dem Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement („KirUm“) beigetreten. Der Beitritt geschah auf Initiative des Umweltbeauftragten des Bistums, Dr. Franz Jakob Hock. Laut Internetseite ist „KirUm“ 2003 aus dem bundesweiten ökumenischen Pilotprogramm „Kirchliches Umweltmanagement“ entstanden: „Das Netzwerk ist ein Vernetzungs- und Dienstleistungsangebot unter dem institutionellen Dach von KATE (Kontaktstelle für Umwelt und Entwicklung).“ Als Ziele nennt das Netzwerk, die Verbreitung des kirchlichen Umwelt-, Qualitäts- und Nachhaltigkeitsmanagements zu fördern, den Erfahrungsaustausch sowie gemeinsame Qualitätsstandards zu erarbeiten. Infos zu „KirUm“ im Internet unter: www.kirum.org.

3.3 Vom KirUm-Partner in der Schweiz: OEKU Kirche und Umwelt



Am Sonntag, 8. November 2015 wurden in Romanshorn die ersten Schweizer Kirchgemeinden mit dem Umweltzertifikat "Grüner Güggel" ausgezeichnet. Die katholischen Kirchgemeinden Arbon, Ermatingen, Güttingen, Romanshorn und Sirnach sind die ersten, die nach ref. Bülach (ISO 14001, 2013) ein Umweltzertifikat erarbeitet haben. In Deutschland arbeiten bereits über 700 kirchliche Einrichtungen mit einem kirchlichen Umweltmanagement. Die reformierte Kirchgemeinde Meilen wird am 6. Dezember mit dem "Grünen Güggel" ausgezeichnet (Einladung siehe rechts), weitere Gemeinden stehen bereit.



KirUm - Netzwerk Kirchliches Umweltmanagement

Kontakt: Kurt Aufderreggen, Umweltbeauftragter,
oeku Kirche und Umwelt, Postfach 7449. 3001 Bern
Tel. 031 398 23 45; Mail: info@oeku.ch; www.oeku.ch

3.4 Erzbistum Köln

Das Erzbistum Köln hat 2011 ein Klimaschutzkonzept erstellen lassen und im Generalvikariat Umweltmanagement eingeführt. Die Validierung nach EMAS erfolgte am 29. Juni und 2. Juli 2015. Am 12. August konnten Rainer Maria Kardinal Woelki und Generalvikar Dr. Dominik Meiering die EMAS-Urkunde und das Grüner-Hahn-Zertifikat entgegen nehmen.

Im Generalvikariat wurde eine „Stabsstelle Umweltmanagement“ eingerichtet, die Umweltbeauftragter Tobias Welz leitet. Ihm zugeordnet sind seit 1. November 2015 die beiden Klimamanager Maren Kügler und Thomas Ehses. Sie beraten und unterstützen Gemeinden und Einrichtungen bei der Umsetzung der ambitionierten Ziele des Klimaschutzkonzeptes. Die Pressemitteilung finden Sie im Anhang.

Zu den Einsparzielen des Generalvikariats findet sich ein sehenswerter Kurzfilm unter <http://www.erzbistum-koeln.de/erzbistum/moveo/>

3.5 Evangelisch-Lutherische Kirche in Bayern

Kirchen setzen auf die Sonne

Die sieben Regensburger evangelischen Kirchengemeinden machen ernst beim Umweltschutz

Bereits im vorigen November stellte das Magazin "Evangelisch in Regensburg" konsequent auf umweltfreundliches Recyclingpapier um - und nun beziehen alle sieben evangelischen Kirchengemeinden in Regensburg echten Ökostrom. Diese Entscheidung betrifft auch Kirchen, Gemeindehäuser, Kindergärten etc. Vorausgegangen waren Umstellungen bei der Jugendorganisation,

der Studentengemeinde und der Erwachsenenbildung der Evangelischen Kirche in Regensburg.

Begleitet wurden diese Entwicklungen auch von Mitgliedern der Regensburger Greenpeace-Gruppe. Die Umweltschützer empfehlen vor allem vier Stromanbieter: Elektrizitätswerke Schönau, Greenpeace Energy, Naturstrom und Lichtblick. Denn diese Firmen liefern Strom zu 100% aus regenerativen Quellen und stecken einen Teil ihres Gewinns in den Bau neuer Windräder und Photovoltaikanlagen.

Wolfgang Feiner von Greenpeace Regensburg: "Wir freuen uns sehr, dass nun der Umstieg auf echten Ökostrom bei den evangelischen Einrichtungen in unserer Stadt so gut gelaufen ist. So zeigt die evangelische Kirche, wie sie umweltfreundliches Verhalten vorlebt." Quelle: ECO-News v. 03.09.2015

4. Einige wenige Materialtipps

4.1 Neuer Kurzfilm über EMAS (deutsche Version)

Der Kurzfilm der EU-Kommission zeigt anhand prägnanter Beispiele, wie EMAS-registrierte Unternehmen und Organisationen ihre Umweltauswirkungen minimieren. Dass sich die Einführung von EMAS für alle Branchen und Betriebsgrößen eignet, macht der Animationsfilm deutlich: <http://www.emas.de/aktuelles/2015/04-11-15-eu-kurzfilm-deutsch/>

4.2 Umweltmagazin „umwelt – mitwelt -zukunft“ der ELKB

Die jüngste Ausgabe (Oktober 2015) befasst sich im Vorfeld des Klimagipfels COP 21 in Paris in lesenswerten Beiträgen mit dem Schwerpunkt „Klimawandel“ (u.a. Interview mit Landesbischof Heinrich Bedford-Strohm).

Ferner enthält er u.a.

- eine Einschätzung zur Umweltenzyklika „Laudato si“ von Papst Franziskus,
- einen Bericht „Der Grüne Gockel auf der EXPO in Mailand“
- einen Rückblick auf „20 Jahre Verein Schöpfung bewahren“
- Buchbesprechungen und Meldungen.

Zum Download: <http://www.umwelt-evangelisch.de/umwelt-mitwelt-zukunft/send/14-umwelt-mitwelt-zukunft-das-magazin/183-um-71-die-klimakonferenz-in-paris>

4.3 Umwelterklärung 2015 des Exerzitenhauses Himmelsporten Würzburg

Jenes Haus, in dem regelmäßig der Ständige Rat der Deutschen Bischofskonferenz tagt, ist seit April 2015 EMAS-validiert (vgl. KirUm-Infodienst 2/2015).

Inzwischen liegt die Umwelterklärung als sehr ansprechend gestaltete Broschüre vor. Die pdf finden Sie im Anhang

Seit 25. November ist die Einrichtung auch neues Mitglied im Umweltpakt Bayern 2015-2020.

5. Schlussgedanke

Es gibt nur zwei Arten, sein Leben zu leben:

Entweder so, als gäbe es keine Wunder -

oder so, als wäre alles ein Wunder.

Albert Einstein

Ihnen und Euch allen wunder-volle Weihnachten!

